

Einführung zu Kapitel V: Über das Individuum hinaus

Focusing wird oft als individuelle Disziplin gehandelt, als Prozess, der in einer Person abläuft. Allerdings denkt da auch schon der Theoretiker Gene Gendlin weiter: immer ist es ja das Implizite einer Person in Bezug auf eine Situation, die da angefragt wird, und zu diesem „situationalen Körper“ gehören Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Person mit all dem, was sie bis jetzt erfahren hat und wie sie selber auf die Welt eingewirkt hat. Dazu gehört auch die momentane Situation, z.B. die Begleitperson.

Diesem Aspekt des „Zwischen“, des „Miteinander“ soll sich das vorliegende Kapitel widmen. Es tut dies in zwei Ausformungen:

a) Beziehung und Bindung

Das „Partnerschaftliche Focusing“, das sich aus den frühen „Changes Groups“ in Amerika entwickelt hat, ist ein interessantes Phänomen, stellt es doch eine auch politisch relevante Form einer gleichrangigen, hierarchiefreien, nicht an den Geldverkehr gebundenen Beziehungsform dar, in der Menschen einander quasi im Tauschprinzip ihre Begleit-Kompetenz zur Verfügung stellen. Es gibt inzwischen in der ganzen Welt langjährige Focusing-Partnerschaften. Das hat viel mit einem bestimmten Verständnis von Kollegialität zu tun. Die Schreibenden haben sich über die Jahre immer wieder damit beschäftigt.

Auch die besonderen Beziehungs- und Bindungsformen, die wir antreffen, wenn wir Focusing machen und begleiten, sind Thema dieses Kapitels. Das Konzept der „Bindungsarten“ und des „Beziehungslebewesens“, das im GFK entwickelt wurde, kann hier und auch in den Artikeln auf der GFK-Homepage nachgelesen werden.

b) Gruppen und Netzwerke

Auch hier ziehen sich Entwicklungslinien von den ganz frühen Aufsätzen zu heutigen Beiträgen durch: der Felt Sense wird nicht nur in einer Einzelperson beschrieben, sondern in Gruppierungen; das Gruppenganze kann, auf eine andere Art als das Individuum, zum Träger von Veränderungen werden; das „Focusing Forum“ als kreatives Lernfeld wird etabliert; die gedankliche und praktische Nähe zu den Dialoggruppen nach David Bohm wird erkannt und weiterentwickelt.